

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Wochenspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 35 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 72.

Donnerstag, den 8. September 1910.

3. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen).

Spangenberg, 7. September 1910.

4 — Unser Kriegerverein beging am Sonntag die Sedanfeier in würdiger Weise. Auf Wunsch des Vereins wurde ein Festgottesdienst abgehalten, an welchem sich der Verein geschlossen beteiligte. Herr Pfarrer Schönewald hielt an der Hand des Lesers 1. Kor. 15, 57 und 58: Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum usw. die Festpredigt. Der „Gemischte Chor Liederkränzchen“ verschönte den Gottesdienst durch den Vortrag des herrlichen Chorals: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“.

Das für den Nachmittag vom Kriegerverein angelegte Preisschießen konnte der ungünstigen Witterung wegen leider nicht stattfinden. Statt dessen fand auf dem Rathausaale ein gemütliches Beisammensein unter musikalischen Vorträgen der Melunger Stadtkapelle statt. Der Vorsitzende des Vereins hielt eine dem Tage entsprechende echt patriotische Rede, die mit einem Hoch auf die Veteranen schloß. Abends beschloß ein Ball im „Grünen Baum“ die Feier.

Die durch den Tod des Pfarrers Herwig zu Mörschhausen erledigte Pfarrstelle wird bis zum 1. Oktober d. J. von den Herren Pfarrern der Klasse Spangenberg mit versehen. Vom 1. Oktober ab ist Herr Pfarrer Hasenpflug, bisher Hilfspfarrer zu Oberaula, mit Vernehmung derselben beauftragt worden.

Morgen beginnt die mündliche Prüfung der Forstlehrlinge. Die königlichen Prüfungskommissare sind im Laufe des heutigen Tages hier eingetroffen und haben im Vertram'schen Hotel Wohnung genommen.

Die Bezirksobstausstellung des Obstbauvereins für den Regierungsbezirk Cassel findet in diesem Jahre vom 14.—16. Oktober in den Sälen des Stadtparks zu Eschwege statt. Die Ausstellung erstreckt sich auf Obst, Obstzeugnisse, Obstbaumschulartikel und die dazu in Beziehung stehenden Geräte, Werkzeuge und Maschinen, sowie auf Obsthandel und auf den Obstbau bezügliche Zeichnungen, Bücher und Druckwerke.

Fallobst ist kein herrenloses Gut! Diese Ueberzeugung scheinen sich manche Leute immer noch nicht eigen machen zu können. Besonders Kinder kann man in dieser Zeit öfter wohlgenut beim Fallobst einsammeln beobachten; auch bleibt es dabei nicht aus, daß man die noch unreifen Früchte vom Baum herabschüttelt. Eltern und Kinder seien erneut darauf hingewiesen, daß sie sich wegen solch verbotenen Tuns einer Bestrafung aussetzen können.

Im Monat September dürfen in Preußen geschossen werden: Männliches Gsch., Rot- und Damwild, Rehböcke, Dachs, Birk-, Hafei- und Falanenhähne und Hennen (vom 16. ab), Rebhühner, Wachteln, schottische Moorhühner, wilde Enten, Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne, milde Gänse, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige und alle anderen jagdbaren Sumpf- und Wasservögel.

Keine Obsttreite auf die Straße werfen! Was für Unheil entstehen kann, wenn diese Warnung in ebenso leichtsinniger wie frevelhafter Weise nicht beachtet wird, lehrt wieder folgender Fall: Infolge Ausgleitens auf einem Apfelstumpf kam die Ehefrau des Schuldieners Suth in Dessau so unglücklich zu Fall, daß sie an den erlittenen Verletzungen verstorben ist.

Die Postbehörde macht im Hinblick auf die bevorstehenden größeren Herbstübungen der Truppen darauf aufmerksam, daß es für die regelmäßige Beförderung und pünktliche Zustellung der an die Offiziere und Mannschaften der Manövertruppen gerichteten Postsendungen durchaus erforderlich ist, in den Aufschritten der Sendungen außer dem Namen und dem Dienstgrade des Empfängers auch

den Truppenteil (Regiment, Kompanie, Eskadron, Batterie usw.) sowie den ständigen Garnisonort anzugeben.

Vauernregeln für September. Wer Korn schon um Aegidi (1.) säet, nächstes Jahr viel Frucht abmählet. Wenn viele Spinnen kriechen, sie schon den Winter riechen. Späte Rasen im Garten lassen gelinden Winter erwarten. Fallen die Eicheln vor Michaelis (29.) ab, gehts mit der Wärme schnell herab.

Weschbach. Morgen findet hier ein großes Preisschießen statt. Veranstalter desselben ist Herr Großkaufmann A. Harloff in Cassel, der zur Zeit seinen Wohnsitz hier hat. Es beteiligen sich an dem Preisschießen die Harloff'schen Jagdbeamten und eine große Anzahl geladener Gäste. Die zur Verteilung gelangenden wertvollen Preise sind sämtlich von Herrn Harloff gestiftet. Abends versammeln sich die Schützen zu einem gemeinsamen Essen im Krönung'schen Saale. Ein Ball wird den Tag beschließen.

Selb.-Lichtenau. Eine hübsche Schenure wird hier von einem durch den Blitz verursachten Scheunenbrand im benachbarten Grumbach erzählt. Der Bürgermeister hatte einem Orgelbauer und seinem Begleiter gestattet, ihre auf einem Wagengestell stehende große Orgel während der Nacht im Spritzenhause unterzubringen. Da brach unerwartet der Scheunenbrand aus. So rasch es ging, eilte die Feuerwehr herbei, zog die Dorfspritze aus dem Spritzenhause, aber, o weh, als man damit zum hellen Feuer kam, entdeckte man, daß man den Wagen mit der Orgel herangeschleppt hatte. Trotz der ersten Situation brach nun von allen Seiten ein homerisches Gelächter los, und als gar einer zu drehen anfing und die Orgel ein bekanntes Lied ertönen ließ, da konnte sich keiner mehr enthalten, alle stimmten ein: „Wir sind die Knüllje von Heilgenrodel!“ Und das in der Nacht beim Brand der Scheune.

Eschwege. Am letzten Sonntag beging unsere Stadt in sehr würdiger Weise den Sedantag. Wohl über 30 Vereine und Schulen nahmen an der Feier teil, unter anderen war es die königliche Präparandenanstalt, die zum ersten Male als Vollanstalt an die Öffentlichkeit trat. Des Morgens wurde auf dem Verdchen ein Feldgottesdienst abgehalten. Nach diesem ging es im Zuge durch die prächtig geschmückten Straßen nach dem Germaniadenkmal, wo Herr Landrat und Kammerherr von Reudell eine Ansprache hielt. Des Nachmittags wurde im Festzuge nach dem Leuchberge marschiert. Leider machte ein anhaltender Regen der schönen Feier allzubald ein Ende.

Holzhausen. Eine freundige Ueberraschung bereitete Freiherr von Stumm den Veteranen in der ganzen Umgegend, indem er zum Sedantage 2000 Mk. für sie stiftete. Den bedürftigen Veteranen ging folgendes Schreiben von der Schlossverwaltung zu: „Selbst ein Veteran aus dem Jahre 1870, sendet Ihnen Freiherr von Stumm mit seinem kameradschaftlichen Gruße den Betrag von 50 Mk. zur Erinnerung an den jetzt 40 Jahre hinter uns liegenden glorreichen Feldzug.“

Hünfeld. Eine Bauersfrau in Holzheim stach sich beim Aufladen von Weizen eine Distel unter den Nagel ohne auf die geringe Verletzung zu achten. In einem der nächsten Tage mußte jedoch ein Arzt zu Rate gezogen werden, da Finger und Arm anschwellen. Es wurde Blutvergiftung festgestellt, an deren Folgen die Frau nunmehr starb.

Cassel. Die Herbst-Gestellenprüfungen finden im Laufe des Monats Oktober im Bezirk der Handwerkskammer Cassel statt. An diesem haben alle bis zum 31. Dezember die Lehre beendenden Lehrlinge teilzunehmen. Anmeldungen nehmen die Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschüsse, die bei der Handwerkskammer und deren Beauftragten zu erfahren sind, entgegen. Die Anmel-

dungen haben ohne vorhergehende Aufforderung seitens der Kammer umgehend zu erfolgen.

Ausgesperrt hat die Stadtfabrik L. Rocholl zum 17. September ihre sämtlichen Arbeiter und Arbeiterinnen, 420 Personen, da die kürzlich ausgesperrten 80 Polierer und Poliererinnen die Wiederaufnahme der Arbeit zu den alten Bedingungen abgelehnt haben.

Schlüßtern. Sämtliche Abiturienten des hiesigen Lehrerseminars bestanden die erste Lehrprüfung. Drei Examinanden wurden auf Grund durchweg guter schriftlicher Arbeiten von der mündlichen Prüfung befreit.

Tann a. d. Rhön. Es dürfte wohl noch wenig bekannt sein, daß nach der Uebergabe von Sedan Kaiser Wilhelm I. den Schlüssel der Festung dem heldenmütigen Führer der bayrischen Armee, Generalleutnant von der Tann, in dankbarer Anerkennung überreichte. Dieser Schlüssel wird im Ahnensaal des gelben Schlosses dahier aufbewahrt. Auch befindet sich in dem Familienmuseum der Freiherrn von der Tann ein Stück der von den Bayern zerstückelten Glocke von Bazelleis.

Frankfurt. „Daselbe in Grün“ — ist nicht immer daselbe! Das sollte ein Mitglied eines Männerchors am Sonntag erfahren. Die fröhliche Sängerschule hatte sich an Bahnhof zu einem Nachmittagsausflug zusammengefunden und umdrängte den Billettschalter. „Bitte eine dritte nach Niedernhausen“, verlangte der erste, und „Mir daselbe in Grün“, forderte der zweite. Wie erstaunt war er aber, als ihm der Beamte — ein Billet zweiter Klasse aushändigte, das er auch bezahlen mußte.

Arnstadt. Hier lebt ein Veteran, der seit 40 Jahren seinen eigenen Totenschein besitzt. Er erhielt bei Sedan einen Schuß durch die Brust und lag auf dem Schlachtfelde, wo man ihn für tot hielt, ihm die Totenmarke abnahm und den Verwandten dann den Totenschein sandten. Andere Sanitäter aber entdeckten den Schwerverwundeten und schafften ihn ins Lazarett, wo er wieder genes.

Es kosten die 50 kg Schlachtgewicht von			
	I. Qual.	II. Qual.	III. Qual.
Ochsen	88—90 Mk.	85—87 Mk.	
Bullen	75—78 Mk.	72—74 Mk.	
Rühe u. Rinder	78—80 Mk.	73—75 Mk.	68—70 Mk.
Schweine	68—69 Mk.	65—67 Mk.	63 Mk.
Kälber 1 kg Lebendgewicht 0,92—1,05 Mk., Hammel 1 kg Fleischgewicht 1,56—1,60 Mk.			

Neueste Nachrichten.
Friedberg, 6. Sept. Der Jar soll sich über die Auidringlichkeit des Publikums beklagt und mit seiner Abreise gedroht haben. Ein Wärter des Grabierwerkes hat sich in der Nähe von Nauheim heute früh erschossen.

Cuxhaven, 6. September. Heute früh stieß bei nebligem Wetter beim Feuererschiff I in der Elbemündung der Hamburger Dampfer „Celia“ von London kommend mit dem deutschen Dampfer „Naval“ zusammen. Letzterer sank sofort, die Mannschaft konnte sämtlich gerettet werden.

Grudenz, 6. Sept. Drei Primaner der hiesigen Oberrealschule sind seit einigen Tagen verschwunden. Dieselben besüchteten wegen einer Differenz von der Anstalt verweisen zu werden. Höchstwahrscheinlich haben sie sich nach dem Auslande begeben.

London, 6. Sept. In Portsmouth wurde ein preussischer Bionieroffizier unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Er wurde durch Ferngläser beobachtet, daß er zeichnete. Eine deutsche Dame, die in der Nähe stand, entflo.

Wetterbericht.
Donnerstag, 8. Sept. Bewölkung wechselnd, zeitweise sonnig. Temperaturverhältnisse normal, an vielen Orten etwas Regen.
Freitag, 9. Sept. Bald heiter, bald wolfig, etwaige Niederschläge nur unbedeutend, meist völlig trocken, früh kühler, am Tage milde.
Sonnabend, 10. Sept. Trocken, schön, kühlere Morgen, ziemlich warme Tagstemperatur.

Die Lage in Marokko.

Die Nachrichten, die in der letzten Zeit aus dem Schwertlande kamen, lauteten mit jedem Tage heuriger. Waren es früher die Franzosen, deren Lanzen und stieliges Vordringen die eingeborene Bevölkerung erschütterte und damit wiederholt Anlaß zu Unruhen gab, so sind es jetzt die Spanier, deren Aktionen allerdings die tollsten Vermutungen zu rechtfertigen scheinen. Die Londoner „Morningpost“ schreibt denn auch, daß die Mächte, die politisch, strategisch und wirtschaftlich befehlen an dem

Schicksal des Sultanats

interessiert seien, sich große Sorgen wegen der Lage in Marokko machen, und daß daher binnen kurzer Zeit eine grundsätzliche Änderung der Verhältnisse zu erwarten stehe. Es habe sich, so schreibt das Blatt weiter, klar herausgestellt, daß alles das, was die Akte von Agadir hervordringen sollten, einfach ausgefallen sei, die Abmachungen der Mächte nach dieser langen Konferenz hätten sich nicht geföhrt. Die Küstenstädte seien unter einer Verwaltung, die französisch-maurisch sei, aber in Wirklichkeit sei sie rein französisch. Abgesehen aber von diesen Küstenstädten und ihrer aller nächsten Umgebung sei alles in wilder Verwirrung. Der Sultan könne sich nicht aus Fez erheben, der ehemalige Ministerpräsident Maifull sei wieder mächtig in seinem Gebiet. Alle die Steuern, die eigentlich in den Sädel des Sultanats fließen sollten, würden unterweg von räuberischen Gouverneuren eingestekt. Es sei natürlich unmöglich, für den Sultan zu regieren, wenn er

Kein Geld

habe, und das einzige ihm zur Verfügung stehende Geld sei das, was er in Fez selbst und in der nächsten Umgebung der Hauptstadt antreiben könne. Manchmal schicke die Staatsbank vor, aber auch nur mit großer Vorsicht. Schlimmer als alles dies sei der gänzliche Mangel an Patriotismus, den die einzelnen Stammesführer bewiesen und ihre Unfähigkeit, auch nur einen Schein von einer vernünftigen Regierung zu bewahren. Leider sagt das Blatt nicht, was geschehen soll, wenn die Mächte zur Regelung dieser Angelegenheit Schritten, aber, so heißt es weiter, der Augenblick der Aufteilung dieses

zusammenhängenden Reiches

sei nicht weit entfernt, und es sei interessant, in Betracht zu ziehen, was die Mächte dann für sich verlangen würden. Natürlich sei es wohl, daß Frankreich den Löwenanteil verlangen werde. Deutschland werde wahrscheinlich eine Kohlenstation beanspruchen neben einigen Minenrechten in den nördlichen Bezirken. Spanien werde sich mit einer gewissen Ausdehnung seiner Besitzungen in dem Mittelstift und dem Oasen von Sania Cruz begnügen, während die englische Admiralität sich offenbar ganz klar über den Wert sei, den Tanger für Englands Flotte bestehe. Man braucht diese Verdrückung der „Morningpost“ nicht zu überschätzen, aber man wird zugeben, daß sie zunächst einen überaus gesunden „Beruchsbalsam“ darstellt. Es bleibt nun abzuwarten, ob die „Aufteilung“ wirklich so einfach sein wird, wie das Londoner Blatt sie sich vorstellt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm begibt sich am 8. September ins Mandover. Nach Beendigung der Feldmanöver fährt der Kaiser nach Jagdschloß Pöhlitz, wo er am 12., 13. und 14. September in den Oberförstereien Rominten und Tannellangagen auf Schwilb zu Jagd geht.

* Den Kaiser-Wilhelm-Kanal haben im Monat Juli 4080 Schiffe (gegen 3748 Schiffe im Juli 1909) mit einem Nettotonnengehalt von 685 972 Registertonnen (1909: 606 821 Registertonnen) benutzt und,

nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Schiffsgebühres, an Gebühren 309 815 Mk. (1909: 282 861 Mk.) entrichtet.

* Eine Reichstagserversammlung in Kopen-Nenomisiel ist infolge des Todes des Abgeordneten v. Starzynski notwendig geworden. Seit der Begründung des Reiches polnischer Besitz, bietet dieser Wahlkreis auch jetzt keine Aussicht für einen deutschen Wahlsieg; er ist im Jahre 1907 von den Polen mit rund 17 000 Stimmen gegen rund 6000 deutsche behauptet worden.

* Die Kommission der preussischen Feuerbestattungsbereine hat, wie die „Flamme“ mitteilt, dem Minister des Innern v. Dallwitz eine Zusammenstellung der Zahl der Leichen, die vom preussischen Gebiet aus zu den außerhalb Preussens gelegenen deutschen Verbrennungsanstalten zur Einäscherung verschickt wurden, überreicht. Sie entspricht damit einem von dem früheren Minister von Nolke ausgeprochenen Wunsch. Die Statistik zeigt ein schnelles Anwachsen der Feuerbestattung in Preussen, obwohl es unterlagert ist, eine Leichen-einäscherung auf preussischem Boden zur Ausführung zu bringen. Ein gewaltiges Emporwärtigen macht sich besonders in den letzten zehn Jahren geltend. Bzwanzig Jahre waren notwendig, bis nach Eröffnung des Verbrennens in Götting im Jahre 1878 die Zahl der in einem Jahre aus Preussen zur Einäscherung verschickten Leichen über 100 hinausging, dann aber stieg die Zahl von Jahr zu Jahr und betrug zehn Jahre später im Jahre 1909: 1283, also das Amsfache des Jahres 1897. Am Schluß ihrer Eingabe bittet die Kommission den Minister, der Dringlichkeit der Verhältnisse Rechnung zu tragen und die Verhandlungen wegen Zulassung der Feuerbestattung in Preussen zu beschleunigen.

Österreich-Ungarn.

* Der italienische Minister des Äußeren Marquis di San Giuliano und sein österreichischer Kollege Graf Aehrenthal, die in Salzburg wichtige Unterredungen über die Beziehungen der beiden verbündeten Staaten hatten, haben an den deutschen Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg bei ihrer gegenseitigen Verabschiedung ein herzliches Begrüßungstelegramm gerichtet.

Frankreich.

* In Paris waren dieser Tage Gerüchte verbreitet, wonach eine anaristische Verschwörung gegen den Präsidenten Fallières entdeckt worden ist. Demgegenüber wird jetzt amtlich erklärt, daß die Meldung nicht den Tatsachen entspricht.

* In einem aus Anlaß des Seebantages im Pariser „Matin“ erschienenen Artikel wird darauf verwiesen, daß Deutschland in einem künftigen Kriege nicht wie 1870 auf Verräter in Frankreichs Armee zählen könne. — Auch dieser Artikel zeigt wieder, wie bestimmt man in gewissen französischen Kreisen mit einem künftigen deutsch-französischen Kriege rechnet.

Vasankstaaten.

* Das türkische Marineministerium hat den Ankauf zweier Unterseeboote beschlossen. Auch das ist wieder ein Zeichen für den festen Willen der Türkei, ihre Rüstungen auf das schnellste zu vervollkommen.

Spanien.

* Die Streikbewegung nimmt mit jedem Tage zu. Die Hoffnungen auf ein glückliches Ende der Verhandlungen zur Vermeidung eines Generalstreiks haben sich nicht erfüllt, ja man fürchtet sogar in Katalonien den Ausbruch neuer Unruhen. Es wird amtlich zugegeben, daß die Lage überaus ernst sei.

Amerika.

* Da die Wiederherstellung der Ordnung in Nicaragua eine ständige Fortschritte macht, hat die Regierung der Ver. Staaten die Zurückziehung der amerikanischen Marinetruppen aus Buafids angeordnet.

Afrien.

* Nach Londoner Blättermeldungen geben Berichte

aus Teheran der Überzeugung Ausdruck, neue Regierung in Persien eine gewisse Stelle hat und mit Unterstützung des Parlarmentes infolge sein wird, die angebahnte Reformarbeit auszuführen. Von Wichtigkeit ist, daß Persien jetzt eine modern organisierte, vorläufig taufende Mann zu fassende Polizei- und Gendarmerietruppe besitzt, auf bewaffnet sowie reichlich und regelmäßig belohnt ist. Mit ihrer Hilfe soll man Ruhe und Ordnung dauernd aufrecht zu erhalten.

* Die Propaganda der Tat wird von den nationalistischen Indern immer eifriger betrieben. In Dacca gaben zwei junge Leute auf dem Inspektor der Eingeborenpolizei Schüsse ab in der Nähe des Gerichtsgebüdes, in dem gegenwärtig ein Prozeß gegen zwei Hindus wegen Verdrückung geführt wird. Der Inspektor wurde an Ohr, Hand und Gesicht verletzt, die Täter wurden verhaftet. Sie erklärten, sie seien bereit, für die Befreiung Indiens vom europäischen Joch zu sterben.

* Der Dalai-Lama von Tibet wird allmählich nach wieder nach Lhasa zurückkehren, wo er wegen seiner geheimen Verhandlungen mit dem Land von chinesischen Truppen vertrieben worden ist. Man hat sich in Peking entschlossen, den Scheinherren von Tibet wieder in seine Rechte einzusetzen, falls er sich verpflichtet, ohne Zustimmung Chinas mit keiner Macht zu verhandeln.

Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Erpressungsversuche gegen die eine mehrjährigen Gefängnisstrafe büßen. Um sich in dem Besitz von Geldmitteln zu setzen, schrieb der holländische Fänger an seine Mutter einen Brief, in dem er unter der Drohung, er werde sie wegen einer Schandtat bei der Staatsanwaltschaft anzeigen, von ihr verlangte, sie solle 100 Mk. postlagernd nach dem Postamt 4 in Berlin senden. Frau W. übergab diesen und noch einen zweiten Brief der Staatsanwaltschaft. Als der Angeklagte auf dem Postamt 4 erschien, um das Geld abzuholen, wurde er von einem Kriminalbeamten in Empfang genommen. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von vier Jahren.

Kiel. Die Hochseeflotte hat auf der Kieler Förde kriegsmäßige Kohlen aufgenommen und hat dann die Abnung fortgesetzt. Am 7. September sind die Herbstmanöver beendet.

Breslau. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte die Strafkammer den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen „Volksmacht“, Stadtverordneten Robert Albert, wegen Beleidigung der Waldburger Polizeibeamten und Gendarmerie zu sechs Monaten Gefängnis. Die „Volksmacht“ hatte das Vorgehen der Beamten bei der Wahrscheinlichkeitsuntersuchung am 10. April, bei der schließlich die Waldburger Feuerwehr die angestellte Menge durch Wasserstrahlen auseinandertrieb, scharf kritisiert.

X Oldenburg. Zwei Knaben, die heimlich an einer abgelegenen Stelle bei Loffens ins Watt gegangen waren, wurden von der heranommenden Flut überreich. Während es dem einen gelang, sich noch rechtzeitig an Land in Sicherheit zu bringen, fand sein Kamerad, dessen Eltern aus Düsseldorf in Loffens zur Erholung weilten, den Tod in der Flut. Die Leiche des unglücklichen Knaben wurde noch im Laufe der Nacht gefunden und geborgen.

X Wismar i. M. Bei einer baulichen Veränderung im Oberirdischen Vokal in Wittenburg wurde unter dem Fußboden der Weinlinie eine ungefähre 100 Jahre alte Flasche Portwein gefunden. Obwohl der Propfen der Flasche schon erheblich von Würmern zernagt war, schmeckte der Inhalt noch vorzüglich.

Eine schwergeprüfte Frau.

25] Roman von M. de la Chapelle.

Das häßliche Lächeln in den Zügen des Barons verließ sich noch um eine Nuance. „Und darf ich wissen, wer dieser große Unbekannte ist?“ fragte er, ein Papiermesser vom Schreibtisch aufnehmend, um es spielend zwischen seinen Fingern zu drehen. Jordan zögerte einen Moment, bevor er antwortete. „Es ist Ihr Sohn, Baron Egon von Ershoven.“

Lauflos fiel das Papiermesser auf den weichen Teppich, der sich zu Füßen Baron Ulrichs ausbreitete. Er starrte den jungen Mann an, als habe er nicht recht gehört, was jener gesagt — dann wandte er sich achselzuckend ab. „Ich weiß wirklich nicht, was ich Ihnen auf diese Worte erwidern soll, ohne unhöflich zu werden.“ sagte er.

„Ich war auf eine solche Aufnahme meiner Anfrage vorbereitet, bin aber gegen sie gewappnet, da ich für das, was ich sagte, den Beweis bei mir führe.“

Baron Ulrich sah ihm mit spöttischer Neugierde zu. „Was kommt dieser Schwärmer für Märchen vor mir aus?“ stand deutlich in seinem Blick zu lesen — „hat ihm denn jene Frau vollständig denn Verstand verwirrt, daß er sich an Unangenehmes festklammert in dem Bemühen, sie von ihrer Schuld zu reinigen?“

Sein Gesicht zeigte er wieder erstere Aufmerksamkeit, als Jordan ihm ein Blatt hinreichte mit der Frage: „Sie erkennen in diesen Zeilen doch unzweifelhaft die Handschrift Ihres Sohnes?“

Baron Ulrichs Augen überflogen rasch das Geschriebene — wenn ihm auch kein schmerzhaftes Leiden die besten Körperkräfte geraubt; den scharf präsiden-

derblick, der ihm stets eigen gewesen, hatte es ihm gelassen.

„Hierdurch erkläre ich mich bereit, dem schon mehrfach an mich gestellten Verlangen meiner Gattin Beate, Baronin von Ershoven, nachzugeben — las er halblaut — er stockte und hielt das Blatt dicht an die Augen, als müsse er die nachfolgenden Zeilen genauer prüfen.

„Das ist allerdings die Handschrift meines Sohnes,“ sagte er endlich, das Blatt langsam auf die Schreibtischplatte legend. „Aber trotzdem ich dies gebe, sehe ich darin noch keinen Beweis für das, was Sie vorhin äußerten.“

„Der Beweis hierfür ruht in diesem Briefe, Herr Baron. Der Zufall gab ihn in meine Hand, und so schwer es mir auch wird, Ihnen die Täuschung zu nehmen, welcher Sie sich bis jetzt über Ihren Sohn hingeben, so muß dies dennoch geschehen, denn es gilt damit eine schuldlos angeklagte Frau zu entlasten — eine Notwendigkeit, die Sie als Edelmann doppelt anerkennen werden.“

Mechanisch nahm der Baron das Schriftstück auf, das Jordan, während er sprach, auf der Tischplatte vor ihm ausgebreitet hatte.

„An meinen Vater, den Baron Ulrich von Ershoven,“ fand auf dem Briefe, der zusammenfaltete in einem unerschlossenen Anvert steckte — ihm vor allem galt die Aufmerksamkeit des Lesenden.

„Er las nicht alles, Zeile für Zeile, sondern sprunghaft, bald hier, bald dort einen Ruhepunkt nehmend. Dennoch war die Wirkung auf ihn eine fürchtbare: seine Augen verzerrten sich, seine Augen drangen förmlich aus ihren Höhlen, und presend, beinahe ächzend, rang sich der Atem über seine trockenen Lippen.

„Blödsinn! hatte er die Hand, die den Brief hielt,

krampfhaft zusammen: „Es ist nicht wahr — es kann nicht sein,“ stieß er heiser hervor, um dann, nachdem er einen starren, verzweifelten Blick auf die Blätter geworfen, leiser, wie in sich selbst vertiefend, fortzufahren: „Es ist keine Schrift — es muß wahr sein.“

Jordan betrachtete ihn nicht ohne teilnehmendes Bedauern. Gewiß — dieser Mann hatte ihm Schwere zugefügt, indem er die Frau, die er über alles liebte, ihm ins Gesicht hinein angeschuldigt. Was aber dieser Augenblick in dem Herzen Baron Ulrichs zerstörte, das wog wohl ebenso schwer, denn das sture Selbstbewußtsein des eingeleiteten Aristokraten, der sich und seine Sippe in anerkennender oder abergehorender Distanz frei glaubte von niederen Verirrungen, war durch diese fürchterlichen Gegenbeweise für immer verdrängt. Und diese Beweise kamen obendrein noch von seinem eigenen Sohn!

„Dem Datum nach hat mein Sohn diesen Brief kurz vor seinem Tode geschrieben,“ begann Baron Ulrich nach sekundlangem Vorhinstimmen, sich mühsam etwas aufrichtend. „Ich hätte ihn also schon längst schon vor einem Jahre erhalten müssen — wie kommt es, daß er erst jetzt in meine Hände gelangt, und daß Sie im Besitz desselben sind?“

„Der Brief, wie auch jenes ebenfalls von Ihrem Sohne unterschriebene Blatt befinden sich erst seit gestern in meinem Besitz, bis dahin hatte Herr Otto Carlhoff die Tasche in Verwahrung,“ entgegnete Dr. Jordan.

„Wie, der Bruder meiner Hausdame, Fräulein Julie Carlhoff?“ rief der Baron überaus.

„Allerdings — und er würde sich wohl kaum von der Tasche, oder vielmehr von ihrem Inhalt getrennt haben, wenn nicht beklagenswerte äußere Umstände ihn dazu gezwungen hätten.“

das die gefesselt
armanis
jetzt durch
kann un-
fähig, die
Belobung
von den
friger be-
auf einen
in der
Ärtig ein
g gefährt
nd Brust
erklären,
om eng-
d allem
von
ni Aus-
chen li-
berlicher
er sich
r Nacht
cht.
eigene
it einer
in den
frungs-
dem er
Schnat
rlänge,
nt 4 in
h einen
er An-
el ab-
ten in
zwei
Ehren-
Kleier
t dann
nd die
verur-
barteu-
bruten
burger
onaten
en der
April,
ie an-
anber-
ch an
it ge-
t Flut
noch
b sein
es zur
Beläge
e der
ände-
unter
Jahre
opfen
war,
es
dann,
f die
steu-
ein!
Bulle
wurz
liebe,
dieser
bas
selbst-
h und
hütel
durch
schel-
von
Brief
Ulrich
ham
insh,
umt
bas
hem
felt
Oito
Dr.
Julie
famm
ge
Um.

Verburg (Anhalt). Auf der Jagd angeeignet wurde der Kaufmann J. aus Berlin, der auf der Gröner Feldmark die Hühnerjagd gepachtet hat; er wurde durch ein Schrotorn aus rechten Oberkniekehle verletzt. Die übrige Waduna (30—35 Körner) traf den Jagdhund, der einen Wert von über 1000 M. hat. Das Tier wird vermullich eingehen.

Marienwerder. In den Ausbauten von Freyhanters-Regiments schwer an Fleischnervigung erkrankt in den Ausbauten einquartierten Mannschaften hatten darauffolgende Nacht unter allen Anzeichen einer heftigen Vergiftung. Der Quartiergeber und dessen Familienangehörige, die auch von dem Fleisch gegessen hatten, sind ebenfalls erkrankt. Das Fleisch war aus Marienburg bezogen worden, wo 80 Soldaten, die Fleisch von demselben Stück Vieh gegessen hatten, gleichfalls an Fleischnervigung krank daniederliegen.

Wibitz. In Sohrau (Ober-Sachsen) wurde eine aus dem Gesundheitsarbeiten Foikst, Poikst und Kammel bestehende Einbrecherbande verhaftet. Aus einwärts Nebenarbeiten des Foikst schloßte der Bahnhofsvorsteher Jylla Verhaft, daß die Einbrecher auch den Eisenbahnunfall bei Wollowitz, der infolge Verschlämmung durch starken Gewitterregen entstanden sein sollte, in verbrochener Weise verursacht haben. In einem Verhör gestand Foikst, daß er mit seinen Genossen an der Unfallstelle eine Aufschüttung von Sand und Kies vorgenommen habe. Wie Foikst weiter angab, hätten sie die Tat verübt, um von der Eisenbahnbesatzung eine Belohnung für Rettung verunglückter Personen zu erhalten.

München. Dem Gärtner Neuwirt in Straubing ist das 81. Kind geboren worden. Der glückliche Vater ist zum zweiten Male verheiratet; seine erste Frau hat ihm zwölf und seine jetzige neunzehn Kinder geboren.

PR Titmoring. Wie gemüthlich es auf bairischen Staatsbahnen zugeht, beweist folgender Vorfall: Der Nachzüg von Titmoring nach Mähldorf in Oberbayern mußte auf offener Strecke angehalten werden und traf schließlich mit zweistündiger Verspätung ein. Ursache hierfür war eine große Kauferei, die in einem Wagen ausbrochen war und die so ausartete, daß der ganze Wagen demoliert wurde. Mit Messern und Sägen schlugen die Kaufleute um sich, so daß alle Unbeteiligten auf offener Strecke in einem andern Wagen gebracht werden mußten, denn es gelang nicht, die kämpfenden Parteien unterwegs auseinanderzubringen.

Jilau (Mähren). Auf dem Neubau eines hiesigen Kongebäudes erfolgte ein Einsturz, dem, soweit bisher festgestellt werden konnte, mehrere Arbeiter zum Opfer gefallen sind. Infolge anbauender Regen haben wahrscheinlich die Stützen des in Abtragung befindlichen Kellergewölbes des zum Abbruch gelangten alten Gebäudes nachgelassen. Die auf den Wänden beschäftigten Arbeiter wurden miterissen und unter dem hochhohen Mauerwerk begraben. Die sofort eingeleitete Rettungssaktion lief anfangs auf große Schwierigkeiten, schließlich gelang es, die Verschütteten aus Tageslicht zu ziehen. Zwei Arbeiter konnten nur als verunstaltete Leichen geborgen werden, zwei andre haben so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die übrigen sind nur leicht verletzt. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt, da man nicht weiß, ob noch Arbeiter sich unter den Trümmern befinden.

Budapest. In mehreren Bezirken Ungarns gingen nachts riesige Wolfenbühne nieder. Zwischen Magyarnad und Stjana wurden an drei Stellen die Eisenbahnstämme unterwachsen, so daß der Verkehr unterbrochen war. Ungeheure Flächen standen unter Wasser.

Um den Baron klarer sehen zu lassen, gab ihm Jordan in gebräugter Weise Aufklärung über das Gelernte mit Otto Geschwene, bis zu dem Augenblick, der die verhängnisvolle Tat in seine Hände legte. „Als ich den ersten Blick in jene Blätter warf,“ schloß er, „und den Namen der Frau in ihnen las, die meinem Herzen so nahe steht, war es wohl eine solche begriffliche Begierde, die mich trieb, weiter zu forschen. Und als ich dann erkannte, von welcher ernster Bedeutung ihr Inhalt für eben diese Frau war, welche ein beschämender Verdacht durch diese Schriftstücke von ihr genommen wurde, kam ich zu der Überzeugung, daß ein längerer Verweilen der in ihnen niedergelegten Wahrheit ein Verbrechen wäre — nicht nur Beate, sondern auch dem Toten gegenüber, der dies Selbstbekenntnis geschrieben, denn er tat es aus dem reinmütigen Verlangen heraus, zu bekennen und zu sühnen gleich. Er wollte sein Gewissen erleichtern, um nicht mit einer Älge aus der Welt gehen zu müssen, und deshalb ist es wohl seinem Wunsche entsprechend, wenn ich das gegen seinen Willen solange verborgenen Geheulens hiermit ans Licht des Tages ziehe.“ „Dane ihn mit einem Wort zu unterbrechen, war der Baron den Ausführungen Jordans gefolgt. Jetzt legte er plötzlich die Hand mit heftigem Druck auf den Knopf der elektrischen Klingel neben dem Schreibtisch. „Fräulein Hartkopf soll kommen — sofort!“ „Wahrscheinlich er den eintretenden Knastengel ungebildig an — das zweimalige Glockenzeichen galt der Hausholme, nicht dem Kammerdiener.“ „Der Herr Baron verzeihen — allein Fräulein Hartkopf hat sich vor anderhalb Stunden nach Spandau an das Krankenlager ihres schwer verletzten Bruders begeben — sie sagte mir beim Weggehen, daß sie dem Herrn Baron dies mitgeteilt.“

In der Ortschaft Dachs stürzten 60 bis 70 Häuser ein; es verlautet, daß auch mehrere Personen getödtet wurden. — In andern Ortschaften konnte tagelang der Verkehr nur mit großen Schwierigkeiten erfolgen.

London. Die Vereinigung der englischen Schiffbauer hat eine allgemeine Aussperrung der organisierten Metallschmiede beschlossen. 50 000 Arbeitnehmer sind davon betroffen.

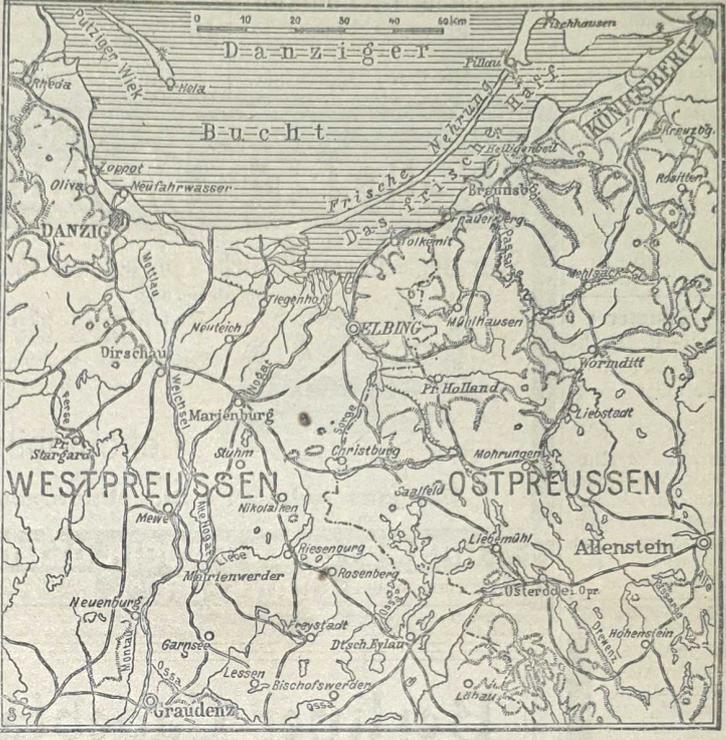
Neapel. Der Buchhändler R. aus München benachrichtigte die Neapeler Nationalbibliothek, daß ihm der Ankauf von zwölf überaus wertvollen alten Büchern angeboten worden sei. Die Bücher trugen den Stempel der Neapeler Bibliothek. R. fragte an, ob die Bibliothek noch andre Bücher ähnlicher Art in den Handel zu bringen pflege. Die daraufhin angestellten Nachforschungen ergaben, daß in der Bibliothek viele

Buntes Allerlei.

PR Zur Reform des österreichischen Gefängniswesens. Der Entwurf des neuen österreichischen Gefängniswesens legt großes Gewicht darauf, daß die Arten der Freiheitsstrafen auch nach dem Orte des Vollzugs streng getrennt werden. Die Freiheitsstrafen sind in Anstalten zu vollziehen, die ausschließlich für den Vollzug dieser Strafen bestimmt sind. Daburich wird nicht nur jeder Verkehr zwischen den Strafsträflingen und andern vermieden, sondern auch der Charakter der Freiheitsstrafe als der schwersten Freiheitsstrafe nach außen hin gewahrt. Gefängnisstrafen werden je nach ihrer Dauer in besonderen Strafanstalten oder in den gerichtlichen Gefängnisanstalten vollzogen, Freiheitsstrafen immer nur in letzteren. Für den Vollzug der

Überlichtskarte für das Kaisermanöver 1910.

Die diesjährigen Kaisermanöver finden in der Zeit vom 17. (Westpreussischen) Armeevorsitz statt. Eingeleitet wurden 8. bis 10. September zwischen dem 1. (Ostpreussischen) und 17. (Westpreussischen) Armeevorsitz durch die großen Paraden, die der Kaiser am 24. August bei Königsberg über das 1. und am 27. August bei Danzig über das 17. Armeevorsitz abhielt. Der mehrtägige Hauptkampf des Manövers soll sich an der unteren Passarge in der Gegend von Braunsberg um eine befestigte Feststellung abspielen. Er wird vom 17. Korps ausgebaut und vorbereitet, während das 1. Korps den Angriff gegen die Stellung Tag und Nacht durchzuführen wird. Die Übungen werden ein mehr künftiges Gepräge erhalten im Gegensatz zu den großen strategischen Grundlagen, auf denen die beiden letzten Kaisermanöver aufgebaut waren. Der Kaiser wird einen oder mehrere Tage in Schloßstein wohnen und nach Beendigung der Übungen wahrscheinlich Allenstein besuchen. Die Truppen sollen in Felduniform mit Kriegsbelustigung anziehen. Jedes der beiden Armeevorsitz erhält einen leistungsfähigen Militärballon.



wertvolle Bücher fehlen, von denen aber 300 bei einem Professor an der Handelsschule in Neapel beschlagnahmt wurden. Der Gelehrte behauptet, er habe diese Bücher in Reggio erstanden.

Brügge (Belgien). Die Fliegerin Helene Dutrieu erhob sich morgens gegen 6 Uhr mit einem Passagier und umflog in ihrem Zweibecker den alten Glockenturm von Brügge in etwa 400 Meter Höhe, um daraufhin ohne jeglichen Zwischenfall zum Aufstiegsplatz zurückzukehren. Madame Dutrieu hat durch diesen Flug hinsichtlich der erreichten Höhe einen neuen Passagierrekord aufgestellt.

Dasstrafen sind in den Gefängnisanstalten besondere Abteilungen einzurichten, so daß sie von den für die Gefängnissträflinge bestimmten Vollzugsräumen getrennt sind. Die Justizverwaltung wird weiter dafür zu sorgen haben, daß auch jeder Verkehr zwischen Sträflingen vermieden werde, die Strafen verschiedener Art verbüßen.

PR Allerlei Wissenswerte. Der erste Ballon-ausstieg erfolgte im Jahre 1783. — Die Beibehaltung der Banknoten als Zahlungsmittel reicht in China weit über Christi Zeiten zurück. — 1708 wurde in Dresden das erste europäische Porzellan erzeugt.

Baron Ulrich besann sich. „Ja — ganz recht — ich vergaß — Sobald sie zurückkehrt, wünsche ich sie unverzüglich zu sprechen.“ Sanftmütig ging — nicht ohne einen besorgten Blick auf seinen Herrn zu werfen, dessen Gesicht ihm so eigenmächtig sah und doch wieder wie von finsterner Farn durchwühlt erschien. „Es ist mir völlig unerklärlich, wie der Bruder Fräulein Hartkopfs in den Besitz dieser Schriftstücke gelangen konnte,“ sagte Baron Ulrich, als er sich wieder mit Jordan allein sah. „Könnte er sie nicht von seiner Schwester erhalten haben?“ fragte Jordan nach einigem Überlegen. „Vielleicht eine Unterschlagung, deren Zweck allerdings vorläufig noch nicht zu übersehen ist.“ Ein halbblauer Anstrich Baron Ulrichs unterbrach ihn. „Eine Unterschlagung — ganz recht! Damals, als die Katastrophe eintrat, lag ich krank da nieder — unfähig, die Weile zu unternehmen. Auf meinen Wunsch reiste deshalb Fräulein Hartkopf nach Nizza — ich mußte, daß ich mich auf sie verlassen konnte oder glaubte es damals wenigstens. Sie fand meinen Sohn nicht mehr unter den Lebenden — allein jenen Brief muß sie gefunden haben — ihre Pflicht wäre es gewesen, ihn mir zu übergeben. Statt dessen unterschlug sie ihn — warum?“ Jordan zögerte — es fiel ihm schwer, dem Baron auch hier die Hände von den Augen zu reißten. „Auf diese Frage finden Sie vielleicht hierin die Antwort,“ erwiderte er endlich, auf ein zusammengehaltetes Blatt deutend, das dem Briefe Gongs beigesetzt gewesen, sich aber von diesem gelöst hatte und nun neben der Tatze auf dem Schreibtisch lag. Baron Ulrich nahm es auf und las. Die wenigen Zeilen enthielten die Zustimmung, „daß Baron Thilo

von Erhoben in der Voraussetzung, zum Erben seines Onkels erklärt zu werden, sich verpflichte, acht Tage nach dem Ableben Baron Ulrichs an Fräulein Julie Hartkopf die Summe von hunderttausend Mark gegen Herausgabe der benutzten Papiere auszugeben.“ — „Thilo — mein Neffe — wußte darum — also mit seiner Zustimmung diese Unterschlagung?“ Der Baron schloß einen Moment die Augen. Endlich raffte er sich gewaltsam auf und sagte, seine zitternde Stimme zur Festigkeit zwingend: „Sie werden es begreiflich finden, daß ich mir vor allem eine nochmalige genaue Prüfung der erhaltenen Schriftstücke vorbehalten muß. Allein, wie die Dinge, die vorläufig noch im Dunkel liegen, sich auch aufklären mögen: gilt es, ein Unrecht einzugestehen und eine schuldlos Angelegte zu entlasten, so gibt es für mich nur einen Weg, den ich unbedingt gehen werde, ungeachtet der Opfer, die er mir auferlegt. Ich hoffe, diese Versicherung wird Ihnen genügen, um die Papiere ohne Mißtrauen in meiner Hand zu lassen.“ Jordan verneigte sich zustimmend. „Selbstverständlich, Herr Baron — es hätte dessen hierzu nicht bedurft, ebensowenig, wie mir von meiner Seite keine besondere Versicherung notwendig erscheint, um zu bekräftigen, daß mir das, was ich in dieser Stunde tat und tun mußte, trotz allem sehr schwer geworden ist.“ Baron Ulrich beantwortete die Verabschiedung Jordans nur durch ein leichtes Neigen des Kopfes — sein Gesicht selbst blieb unbeweglich. Etwas Starres, gewaltsam bezwungenes drückte sich in ihm aus, etwas wie lähmende Furcht vor einem tödtlich herankommenden Feinde, dem man nicht ausweichen kann, sondern dem man entgegenzusehen gezwungen ist.

Anzeigen.

Entwurf.

2. Nachtrag zu den Statuten der städtischen Sparkasse in Spangenberg vom 10. März 1902.

Der § 19 erhält folgende Fassung:
Zinsberechnung.

Die Zinsen werden von dem auf den Tag der Einzahlung folgenden Tag ab berechnet. Bei Rückzahlungen werden die Zinsen für die zurückgenommene Summe bis zu dem der Rückzahlung vorausgegangenen Tage vergütet.

Bei der Berechnung von Stückzinsen wird jeder Monat zu 30 Tagen berechnet. Pfennigbrüche bleiben bei der Zinsberechnung außer Anlag.

Vorstehende Bestimmungen treten am 1. Januar 1911 in Kraft.

Vorstehender Entwurf des Nachtrags zu den Statuten der städtischen Sparkasse wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Einsprüche können innerhalb der nächsten zwei Wochen vom Tage nach der Veröffentlichung an gerechnet, bei dem Magistrat erhoben werden.

Spangenberg, den 6./7. Sept. 1910.
Der Magistrat.
Vender.

Die Dachdecker-, Zimmerer-, Maurer-, Schreiner- u. Weißbinderarbeiten zur Reparatur der Kirche zu Pfaffe sollen öffentlich vergeben werden.

Die Angebote sind bis zum 12. d. Mts., mittags 12 Uhr beim Vorstehenden des Presbyteriums einzureichen. Die Bedingungen können dortselbst eingesehen oder zum Selbstkostenpreis von dort bezogen werden.
Der Bauleiter:
Hermann.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 9 Uhr mein innigst geliebtes Söhnchen, Brüderchen und Enkelchen

August

im zarten Alter von 10 Monaten nach kurzem schweren Leiden zu sich zu nehmen.

Dies zeigt tiefbetrübt an
Frau Gastwirt
Wilhelm Appel Ww.

Spangenberg, 7. Sept. 1910.
Die Beerdigung findet Freitag, den 9. d. M., nachm. 2 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise zahlreicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten und unseres guten Vaters, des Bilhauermeisters

Franz Bachmann
sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Wilhelmine Bachmann
und Kinder.
Elbersdorf, 7. Sept. 1910.

Krumeich's
Konservenkrug
bester Einmachkrug
empfehlen
H. Mohr.

Freitag früh
Frische Frische
S. Mohr.

Empfehle
Schöne Honigscheiben in Röhrenden
das Pfund 1,20 Mark,

ferner
Sommerhonig das Pfd. 1,20 Mt.
Heidehonig das Pfund 1,00 Mt.

Auf Wunsch werden mitgebrachte
Gefäße gefüllt.
Lehrer Frischhorn.

Frisches Birnenmus
— Pfund 25 Pfg. —

hat abzugeben
E. Möller, Jägerstraße.

Garantiert reinen
Bienenhonig
(prima Heidehonig)
à Pfund 1 Mark
verkauft Lehrer Heinlein.

Einige Ladungen
getrocknete amerikanische
Biertrebern

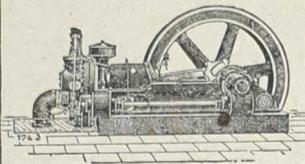
Marke: „Bull-Brand“
geben wegen Platzmangel sehr preiswert ab

Stender & Comp.
Syrupwerke u. Melassefutterfabrik
Altmorichen.

Meinem lieben Freunde Hermann
Stöhr in Kaltenbach zu seinem
Geburtstage die herzl. Glückwünsche.
Wilhelm Wicke, Kaltenbach.

Deutzer Motoren

für alle Gasarten und flüssige Brennstoffe.
Sparsam. • Unverwüsthch. • Immer betriebsfertig.
— Einfache Bedienung. —



Fahrbare Motoren
Fahrbare Kreis- u. Bandsägen.
(Selbstfahrer).

Lokomobilen.

Ehrenpreis Sr. Majestät. — I. Preis der D. B. G.
Sauggas-Anlagen • Dieselmotoren.
Prospekte und Kosten-Anschläge kostenfrei.

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ
ZWEIGNIEDERLASSUNG FRANKFURT/M. INGENIEURBÜRO CASSEL, NL. ROSENSTR. 21

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Eine interessante Statistik

Die Entwicklung des „Berliner Tageblatts“
im letzten Jahrzehnt veranschaulichen
folgende Abonnentenziffern:

1900	70 000
1901	73 000
1902	76 000
1903	87 000
1904	94 000
1905	106 000
1906	112 000
1907	128 000
1908	150 000
1909	175 000
1910 (September)	190 000

Jeder Abonnent erhält allwöchentlich die nachstehenden wertvollen Wochenschriften kostenfrei: Jeden Montag: **Der Zeitgeist**; jeden Mittwoch: **Technische Rundschau**; jeden Donnerstag: **Der Welt-Spiegel**; jeden Freitag: **Wk.**, farb. ill. Wispblatt; jeden Sonnabend: **Haus Hof Garten**; jeden Sonntag: **Der Welt-Spiegel**.

Monatlich 2 Mark

bei allen Postanstalten Deutschlands.

Ständiges Lager in
ff Auß- u. Schmiedehöhlen,
Union-Brifetts, Melasse.
R. Hartmann, Expeditur.

Gemischter Chor

Morgen Donnerstag abend:
Gefangstunde
Der Vorstand.

Von Freitag an
frisch gebr. Kalk.
W. Entzeroth,
Spangenberg.

Hütet Euch

vor jeder Nachahmung der echten
Carbol-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Nabeul
mit Schutzmarke: **Stedenpferd**.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten
Hautunreinigkeiten und Hautausschläge,
wie Mitesser, Finnen, Blüthen, Ge-
sichtspitel, Husteln etc. à 50 Pf. bei:
Apotheker **Wolm.**

Hämorrhoiden. Magenleiden. Hautausschläge.

Kostenlos teile ich auf Wunsch
jedem, welcher an Magen-, Ver-
dauungs- u. Stuhlbeschwerden,
Blutstößen, sowie an Hämor-
rhoiden, Flechten, offene Beine,
Entzündungen etc. leidet, mit, wie
zahlreiche Patienten, die oft jahre-
lang mit solchen Leiden behaftet
waren, von diesen lästigen Uebeln
schnell und dauernd befreit wurden.
Hundert Dank- und Anerkennungs-
schreiben liegen vor.

Krankenschwester Klara,
Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26.

Turn-
Verein Froher
Ant.

Sonnabend, den 10. Septbr.,
abends 8 1/2 Uhr

Turnstunde.

(Ausgabe der Freilübungen zum Wett-
turnen.)

Anschließend:

Monatsversammlung.

Die Tagesordnung wird in der Ver-
sammlung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Gasthaus „Stadt Paris“
Spangenberg

Tanzmusik

Sonntag, den 11. d. Mts.,
von nachmittags 3 1/2 Uhr ab,
wozu freundlichst einladet

Klein.

Coursbericht

des Bankgeschäfts
Gebrüder Zahn, Cassel
Lutherstraße 3. Brief. Geld.

3 1/2% Preuß. Consols	—	98
3% Preuß. Consols	—	84 1/4
3 1/2% Landes-Credit- Cassen-Obligationen	—	—
3% Landes-Credit-Cassen- Obligationen	—	—
4% Landes-Credit-Cassen- Obligationen 20	—	—
3 1/2% Landes-Credit-Cassen- Obligationen 21	96	—
4% Landes-Credit-Cassen- Obligationen 23	101,65	—
3 1/2% Casseler Stadt-Obi- gationen	101 1/4	—
4% Preuß. Boden-Credit- Pfandbriefe	101	—
4% Schwarzburg-Byptob- Pfandbriefe	99,85	—
4% Ruß. Itaall. garant. Eisenbahn-Pfandbriefe, versch.	—	90 1/2
Braunschw. 20 Taler Note	—	202
Amerikanische Coupons	—	4,18

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere.
Controle aller verlosbaren Wertpapiere.
Wechsel und Auszahlung auf America.
„Stahlkammer“
Depositen unter eigenem Verschluß.
Scheck-Verkehr.

Königl. Schauspielhaus Cassel.

Donnerstag, 8. Sept. Die Tür ins
Freie. Anfang 7 1/2 Uhr.
Freitag, 9. Sept. Susannens Geheim-
nis. Die Hand. Die Verlobung bei
der Laterne. Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonnabend, 10. Sept. Der Barbier
von Sevilla. Anfang 7 1/2 Uhr.